

Mit „Emma“ der Natur im Moor ganz nahe kommen

› Saison der Ströher Moorbahn hat begonnen

STRÖHEN › Dass „Emma“ ein für ihre Kreise schon recht rüstiges Alter erreicht hat, sieht man ihr kaum an. Dabei feiert sie in diesem Jahr ihren 50. Geburtstag und tut immer noch klaglos ihren Dienst – als Lokomotive der Ströher Moorbahn.

An Karfreitag nahm die Bahn ihren Fahrbetrieb auf, obwohl offiziell die Saison sich vom 1. April bis zum 31. Oktober erstreckt, angelehnt an den Betrieb der „Auenland-Draisinen“. Mit ihnen und dem Moorlehr- und Erlebnispfad „Moorpadd“ im Neustädter Moor bildet die Moorbahn das Tourismusprojekt „Spurwechsel“, das seit 2010 Besucher anzieht. Die Moorbahn verbindet mit ihrer etwa 3,5 Kilometer langen Strecke Draisinen und „Moorpadd“, zudem gibt es inzwischen auch eine Haltestelle am im Herbst 2014 eröffneten Europäischen Fachzentrum Moor und Klima (EFMK).



Reiner Kowarik auf dem Führerstand von „Emma“ vor dem Lokschuppen der Moorbahn.

Fotos: Bartels

„Die Fahrgastzahlen sind sukzessive gestiegen“, freut sich Reiner Kowarik, der dem Arbeitskreis Moorbahn im Verein „Ströher Dorfleben“ vorsteht. Im ersten Jahr 2010 habe man rund 1.500 Fahrgäste gehabt, während man im letzten Jahr bereits um die 5.000 Gäste gefahren habe. Pro Fahrt kann die Bahn mit ihren drei Waggonen bis zu 70 Passagiere befördern. Gezogen wird sie von einer 1966

bei „Schöma“ in Diepholz gebauten Lokomotive, die von den Kindern des DRK-Kindergartens Ströhen auf den Namen „Emma“ getauft wurde.

Eigentümer und Betreiber der Bahn ist die Gemeinde Wagenfeld, die aber dem Arbeitskreis Moorbahn den Betrieb selbst übertragen hat. So kümmern

sich derzeit 14 ehrenamtliche Helfer um den Betrieb, von der Betreuung der Fahrgäste über das Fahren bis hin zur Pflege der technischen Anlagen. Rund 2.000 Fahrten hat die Moorbahn bisher absolviert und ist trotz des moorigen Untergrunds erst ein einziges Mal aus den Gleisen gesprungen. „Darauf sind wir schon stolz“, verrät Reiner Ko-

warik. Vor der Saison hat man erstmals einen Waggon und die Lokomotive mit Planen als Wetterschutz ausgestattet. „Das hat sich in den ersten Wochen als sehr positiv dargestellt, weil es so windig war.“

Für die Fahrt gebe es von den Gästen viel Lob, berichtet der Vorsitzende des Arbeitskreises. Für die Strecke vom Lokschuppen zum „Moorpadd“ brauche die Bahn bei einer Geschwindigkeit von 6,5 Stundenkilometern etwa eine halbe Stunde, das sei nicht zu lange. Außerdem kämen sie dabei der Natur in einer renaturierten Moorlandschaft sehr nahe, und die Lokführer legten Wert darauf, auch Wissenswertes über das Moor zu vermitteln – beispielsweise den Umstand, dass ein funktionierendes Moor der beste natürliche CO₂-Speicher sei und eine doppelt so viel Kohlendioxid aufnehmen könne wie ein Wald. „Die Fahrgäste können etwas erfahren, erleben und erfühlen, das ist sehr intensiv!“ Zudem gebe es ein sehr fruchtbares Zusammenspiel mit dem EFMK, wo die Gäste auf Wunsch aussteigen

und die Ausstellung „Moorwelten“ und den Barfußpark besuchen können. „Das ist eine gute Symbiose.“

Spaß an der Moorbahn haben aber nicht nur die Gäste, sondern auch die Fahrer: Der Reiz, die Maschine in den Griff zu bekommen, gehöre dazu, aber auch die Freude am Umgang mit den Besuchern. Außerdem seien alle begeistert von der hiesigen Landschaft und vermittelten ihre Schönheit gerne den Gästen. Und: „Ein gewisser Stolz auf die Einrichtung kommt auch dazu!“

Fahrten mit der Bahn sind während der Saison möglich dienstags bis freitags um 14 Uhr ab dem Moorbahnhof sowie samstags, sonntags und an Feiertagen um 11.30 und um 14 Uhr. Der Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt beträgt fünf Euro für Erwachsene und 2,50 Euro für Kinder bis 14 Jahre. Weitere Informationen sind zu finden auf www.moorbahn-stroehen.de oder auf der Facebookseite der Moorbahn.

Harald Bartels



Seit dieser Saison verfügt ein Waggon über einen Wetterschutz für die Fahrgäste.